Glossar Papierrestaurierung: Verständigung leicht(er) gemacht

Sechssprachiges Glossar zur Papierrestaurierung erschienen: In den Sprachen Deutsch, Chinesisch, Englisch, Koreanisch, Mongolisch und Japanisch. Das „Glossar Papierrestaurierung“ dient Fachleuten der Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft als Werkzeug, um die internationale Kommunikation zu erleichtern und präziser zu gestalten. Das Glossar ist als iBook für IOS erhältlich, ebenso als eBook für Android-Geräte und andere digitale Plattformen im EPUB-Format sowie als freier download (pdf).

Genese:

Es ist immer wieder faszinierend und nötigt Respekt ab, wie Dolmetscher auf Konferenzen mit Begriffen jonglieren: In allen Sprachen, auf allen Sachgebieten. Allerdings stoßen diese bisweilen auch an Grenzen: Oftmals perfekt im allgemeinen Sprachgebrauch daherkommend, aber mitunter sehr unsicher in der Fachterminologie. Diese Erfahrungen mussten auch wir machen: Organisatoren von Konferenzen zur Bestandserhaltung in China, Korea, auf den Philippinen oder in Vietnam, überall stießen wir Organisatoren, aber auch die Restauratorinnen und Restauratoren sowie die Dolmetscher auf sprachliche Grenzen. Aber wer weiß auch schon auf Anhieb, was „Massenentsäuerung im Lösemitteltränkverfahren“ auf mongolisch, „Holzdeckeleinband“ auf chinesisch oder „Albertina-Komresse“ auf koreanisch bedeuten?

Es erschien daher naheliegend und konsequent, die während der (immerhin seit über zehn Jahren an verschiedenen Orten durchgeführten) Seminare auftauchenden Verständigungsschwierigkeiten zum Anlass zu nehmen, das gemeinsam erarbeitete und nicht selten mit Hilfe von Abbildungen, Zeichnungen, praktischen Demonstrationen oder Umschreibungen gewonnene Vokabular nach und nach aufzuschreiben, zusammenzufassen und zu strukturieren. Dies geschah zunächst durch die deutschen und chinesischen Restauratorinnen und Restauratoren in den Sprachen dieser beiden alten Kulturnationen selbst, erweitert um die *lingua franca* des 20. und 21. Jahrhunderts. Später hinzu kamen die koreanische, mongolische und japanische Sprache.

Das vorzustellende Glossar entstand also in mehreren Jahren als ein fortlaufendes Projekt ambitionierter Bibliothekare, Restauratoren und Übersetzer. Die Federführung und Koordination oblag dabei dem Goethe-Institut Hongkong und der damaligen Leiterin des Bereichs Bibliothek und Information, Gabriele Sander. Das entstandene Netzwerk ermöglichte den dazu nötigen Austausch auch zwischen den Workshop-Perioden. Der Wille und das Berufsverständnis aller Beteiligten, ihr Know-how einem weiteren Interessentenkreis zur Verfügung zu stellen, machte dieses Glossar möglich.

Ursprünglich wurde es bei Seminaren in China erdacht – wenig verwunderlich, schließlich weist die Erfindung und Verbreitung des Papiers untrüglich nach Ostasien: Dort wird es in China im Jahre 105 nach Christus vom Hofeunuchen Tsai-Lun erfunden. Drei Jahrhunderte später finden wir Papier im kulturell hochentwickelten Korea, um 600 ist es erstmals in Japan belegt. Danach findet es seinen Weg über die innerasiatischen und arabischen Handelswege

zunächst in den arabisch-islamischen Kulturraum an die Universitäten von Bagdad, Damaskus und Kairo, bevor es über Spanien und Italien erstmals 1390 nach Deutschland kommt.

Inhaltlich entstand das Glossar während der Seminare und Workshops zur Bestandserhaltung. Das fing zunächst ganz einfach an. Tauchten Probleme bei der Übersetzung von Fachbegriffen auf, wick man auf andere Sprachen aus, machte eine Skizze, schrieb eine chemische Formel an die Tafel, zeigte ein Bild des Gegenstandes oder den Gegenstand selbst. Ursprünglich war es auch nicht für die Publikation gedacht, sondern Hilfsmittel für Dolmetscher und Fachpersonal. Bei den ersten Seminaren an der Sun Yat-Sen Universität in Guangzhou (China) wurde ursprünglich aus dem Deutschen und Englischen ins Chinesische übersetzt.

Eine Erweiterung erfuhr das Glossar dann durch die koreanische Sprache, ebenfalls konsequent, schließlich gelangte die Papierherstellung nach China zunächst im vierten Jahrhundert nach Korea. Die Initiative hatte hier das Goethe-Institut Ostasien (mit Sitz in Seoul) mit der Leiterin des Bereichs Information und Bibliothek, Andrea Bach. Mit Blick auf eine Vernetzung und als Arbeitshilfe sowohl für die Republik Korea (Südkorea) als auch für die Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea). Das Glossar ist Informationshilfe zur Unterstützung der Sprachkompetenzen bei Verdolmetschung von Workshops zur Bestandserhaltung und Restaurierung vor Ort.

Ebenfalls vom Goethe-Institut Ostasien ging die Initiative aus, eine Version in mongolischer Sprache vorzulegen, um Aktivitäten zur Bestandserhaltung auch in der Mongolei durch eine Arbeitshilfe zu begleiten. Sie wurde von Experten des Nationalarchives, der Nationalbibliothek und weiteren Bibliotheken der Mongolei erstellt. Parallel dazu fanden Schulungen in mongolischen Sammlungen und Gastbesuche mongolischer Restauratoren in deutschen Fachbetrieben statt:

<http://www.goethe.de/ins/mn/de/ula/kul/mag/erbe.html>

Last, but not least kam die japanische Sprache ins Glossar. Die japanische Übersetzung, initiiert durch das Goethe-Institut, wurde von Experten der Abteilungen für Buch- und Handschriftenrestaurierung an der Nationalbibliothek in Tokyo und am Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung an der Bayerischen Staatsbibliothek in München von der Restauratorin Ritsuko Schuster-Ishii erstellt.

Inhalt:

Die überarbeitete und aktualisierte Fassung des Glossar Papierrestaurierung enthält über 500 Fachbegriffe in englischer, deutscher, chinesischer, koreanischer, mongolischer und japanischer Sprache. Falls ein Begriff nicht übersetzt ist, bedeutet dies, dass keine Übersetzung bekannt ist. Illustrationen und Begriffserklärungen dienen zum besseren Verständnis.

Ausgaben:

Das polyglotte Glossar ist als iBook für IOS in den sechs Sprachen Deutsch, Englisch, Chinesisch, Koreanisch, Mongolisch und Japanisch erhältlich. Zusätzlich wird es als eBook für Android-Geräte und andere digitale Plattformen im EPUB-Format in denselben sechs Sprachen angeboten. Es ist kostenlos online in den Apple iBook Stores (USA und Deutschland) verfügbar. Es kann aber auch hier herunter geladen werden (pdf-Format):

<https://www.goethe.de/ins/cn/de/sta/hon/bib/glossarpapier.html>

Auf der Basis der nun 6-sprachigen Fassung des Fachwörterbuches wurde schon 2015 eine e-Pub-Version erarbeitet, die das E-Book auf weiteren digitalen Plattformen benutzbar macht. Die inhaltlich erweiterte und überarbeitete Version diente dabei auch als Grundlage für die 2. Druckauflage des längst vergriffenen Glossars. Die Federführung hierfür lag bei Michaela Bodesheim, Leiterin Information und Bibliothek am Goethe-Institut Hongkong. Die technische Umsetzung wurde von dem Entwickler des iBooks, der Firma Pineapple, auch für die anderen Versionen geleistet. Die Indexierung, das Layout und die Hyperfunktionen waren nicht ganz einfach zu erbringen, jedoch kann das Resultat als gelungen bezeichnet werden. Insbesondere Universitäten und ihre Bibliotheken werden das das E-Pub direkt in ihre Kataloge einbinden und weiter verfügbar machen.

Der bibliothekarischen Öffentlichkeit wurde das Glossar erstmals auf dem Bibliothekskongress in Leipzig (2016) vorgestellt einschließlich eines Überblicks über die Entstehung:

<https://www.youtube.com/watch?v=uH87Cmh-GdQ>

Stand: Juli 2016 (Reinhard Feldmann)